Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 32 (1954)

Heft: [3]

Artikel: Bibel und Ernte

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1032343

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bibel und Ernte

Für die Bibel ist die Erntezeit der Inbegriff unbeschwerter Tage, deren man sich freuen darf:

«Freuen werden sie sich, wie man sich eben freut in der Ernte» (Is. 9, 3).

«Mit Frohlocken kehren sie heim und tragen ihre Garben» (Ps. 125, 6).

«Das Fest der Laubhütten sollst du feiern sieben Tage, wenn du von der Tenne und der Kelter deine Früchte gesammelt hast und sollst Mahlzeit halten bei deinem Feste, du, dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd, und der Levit und der Fremdling und die Waise und die Witwe, die in deinen Toren sind» (Deut. 16, 13).

Aber Erntefreude kann nur genießen, wer sich abgemüht hat: «Wer den Wind beobachtet, sät nicht. Und wer den Wolken nachsieht, wird nicht ernten» (Eccli. 11, 4).

«Wer in der Ernte sammelt, ist ein weiser Sohn, wer aber im Sommer schläft, ist ein Sohn der Schande» (Spr. 10, 5).

«Wenn du nicht träge bist, wird deine Ernte wie ein Brunnen sein, und die Armut wird weit von dir fliehen» (Spr. 6, 11).

«Wer spärlich sät, wird spärlich ernten» (2. Kor. 9, 6).

«Die mit Tränen säen, werden mit Frohlocken ernten» (Ps. 125, 5).

Immer wieder mahnt die Bibel, den Erntesegen mit den Armen und Fremdlingen zu teilen:

«Wenn ihr euer Land aberntet, dann darfst du dein Feld nicht bis zum letzten Rande abernten. Du sollst nicht nach deiner Ernte Nachlese halten! Auch deinen Weinberg sollst du nicht nachlesen. Du sollst in deinem Weinberg nicht die zerstreuten Beeren auflesen Du sollst sie dem Armen und dem Fremdling überlassen» (Lev. 19, 9 f.).

«Und wenn du etwa eine Garbe auf dem Felde vergessen, so sollst du nicht dahin zurückkehren, um sie zu holen; den Fremdlingen, Witwen und Waisen soll sie gehören, auf daß dich Jahwe, dein Gott, bei allem Tun deiner Hände segne» (Deut. 24, 19).

Mit Vorliebe vergleicht die Bibel das Menschenleben mit Saat und Ernte und stellt Gott als den Herrn der Ernte dar:

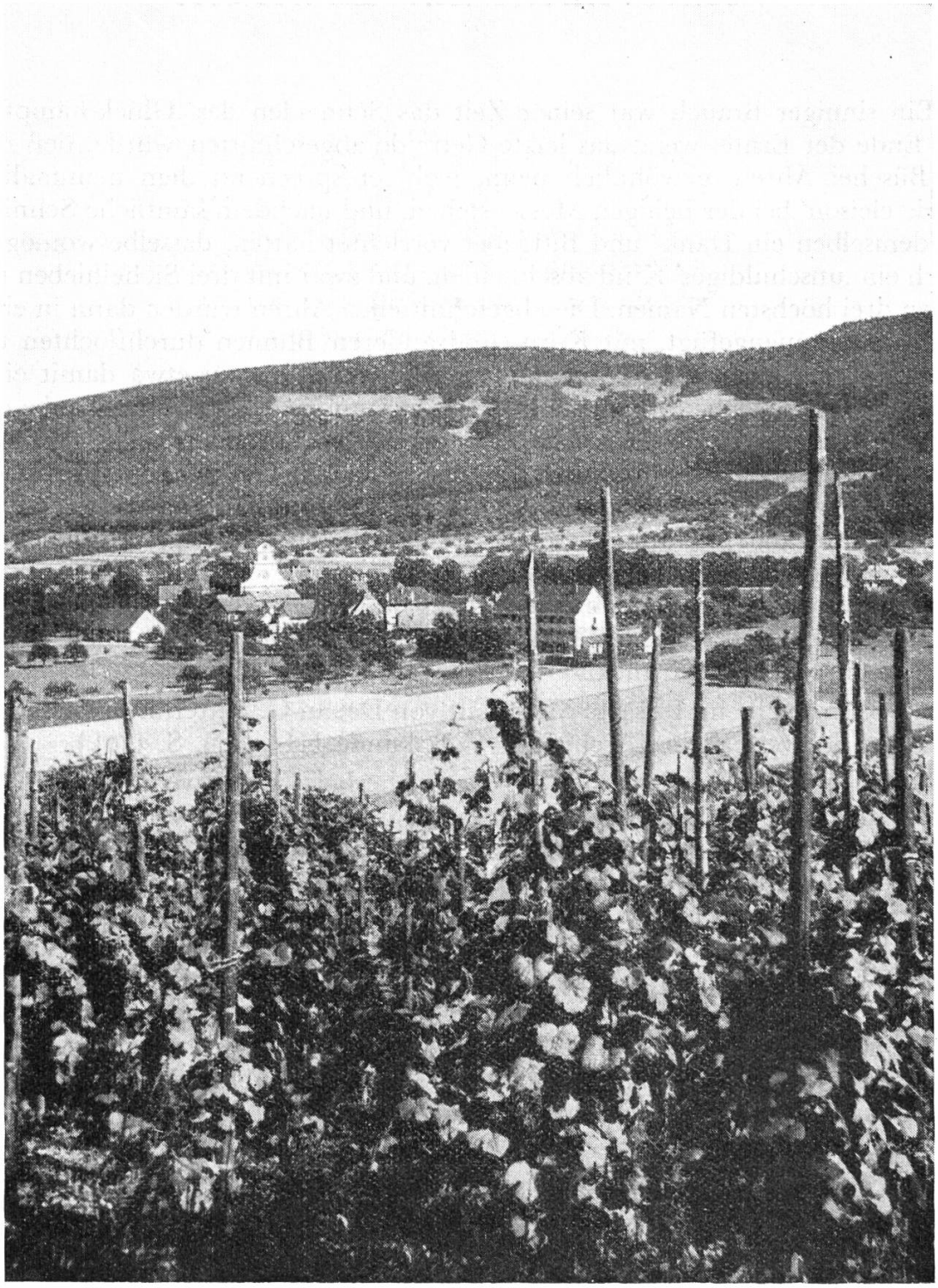
«Mein Sohn, säe nicht Böses in die Furchen der Ungerechtigkeit, so wirst du es nicht siebenfältig ernten» (Eccli. 7, 3).

«Ein anderer sät, ein anderer erntet» (Joh. 4, 37).

«Sie säen Wind, Sturm werden sie ernten» (Osee 6, 7).

«Was der Mensch sät, das wird er ernten. Wer in seinem Fleische sät, der wird vom Fleische auch Verderben ernten; wer aber im Geiste sät, der wird vom Geiste ewiges Leben ernten. Laßt uns also Gutes tun und nicht ermüden, denn zu seiner Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermüden» (Gal. 6, 8).

«Der den guten Samen aussät, ist der Sohn des Menschen. Der Acker ist die Welt; der gute Same aber, das sind die Kinder des Reiches; das Unkraut sind die Kinder des Bösen. Der Feind aber, der es sät, ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt, und die Schnitter sind die Engel» (Mt. 13, 37).



Öppis Räbe, numme weni,
ass grad längt für eusri Lit

(Aus dem Leimentalerlied von Leo Gschwind)